

Der Salon.

Beiblatt zur Eilpost für Moden.

N^o 8.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost.

1841.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 4. Februar 1841.

Es ist eine lustige Zeit, trotz der politischen Gefahren, die uns umgeben; Bälle, überall Bälle, Soirées, Maskeraden u. s. w. Alle Kreise der Gesellschaft scheinen jetzt nur eine Haupttendenz zu haben. Das Vergnügen ist der einzige Gott, dem es gelungen, die Partheien zu versöhnen, zu vereinigen, und die Göttin Mode steht ihm dabei getreulich bei. Reihen wir ihren Tagesbefehlen ein geneigtes Ohr und Auge.

Was sich zuvörderst in einigen Soirées als eine sehr gefällige Tracht bemerkbar machte, das sind die allerliebsten schon in unserem vorigen Bericht erwähnten Corsets à pointe basse, mit einer reichen Mantille von Spitzen. Die Ärmel daran sind kurz und mit einer doppelten Reihe von Spitzen geschmückt, die den Arm in regelmäßiger Ordnung umgeben. Diese Toilette ist aus den Magazinen der Madame Ferrière Pennona hervorgegangen, einer unserer ausgezeichnetsten Modekünstlerinnen, von deren Erfindung auch die eleganten Roben von afrikanischem Atlas sind, so wie die Sammetroben, welche auf höchst anmuthige Weise à l'Écossaise geziert sind.

Eine vorzügliche Erwähnung verdienen die Roben von Sammet in sehr zart nuancirten Farben, mit Ärmeln à la vénitienne, garnirt en point d'Alençon, und andere Sammetkleider in dunkleren Farben, geziert mit einer doppelten Reihe von Spitzen, welche sich in harmonischer Ordnung von der Schulter nach dem Halse zieht. Das Magazin Constance, rue Vivienne Nr. 57, welche diese Kleider zuerst aufgebracht, liefert auch für Bälle viel kleine kurze Ärmel mit reichen, aber dennoch nicht überladenen Verzierungen. Eine etwas phantastische Tracht sind die Roben von schwarzer Spitze mit einem Unterkleid von zartfarbigem Atlas, welche man am schönsten bei Madame Augustine, rue Louis le Grand Nr. 27, findet. Die Ärmel sind mit Schleifen in gothischen Mustern geschmückt.

Auf Bällen trägt man jetzt nur kurze und enge Ärmel. Die von Spitzen unter Ärmeln von Seide sind allgemein beliebt. Die Coiffuren sind von der größten Mannigfaltigkeit, am gebräuchlichsten sind die historischen, welche unter den Namen Gabriele von Estrees, Diana von Poitiers, Sévigné, Marie Touchet, Maria Stuart u. s. w. vorzüglich bei der Beauvais entnommen werden. Sonst trägt man auch andere Arten Coiffuren von Bandverzierungen, Spitzen, Blumen. Was die Hüte betrifft, so sieht man deren viele von dunkel-

grauem Sammet, mit einer grünen Feder geschmückt, oder von hellgrauem Sammet, garnirt mit englischen Bärten, welche von kleinen Rosen fest gehalten sind. Die Chapeaux résilles sind zwar nicht mehr neu, erfreuen sich aber einer fortbauenden Gunst bei der eleganten Damenwelt. Diese Resille ist nichts anderes, als ein einfaches Seidengewebe, welches den obern Theil des Hauptschmuckes bedeckt und in leichten Spigen herabfällt. Es wird eben sowohl bei Atlas- als Sammethüten angewendet.

Noch müssen wir einer höchst geschmackvollen Art von Roben gedenken. Sie sind von Atlas in zarten Farben, vorn offen à la Lithuanienne und lassen eine Tupe von blendender Weiße sehen. Im Schnitt dieser Roben ist ein Ebenmaß und eine Eleganz, die sich nicht beschreiben läßt. Auffehn erregte bei einer neulichen Soirée eine weiße Robe mit großen Ärmeln in mittelalterlichem Geschmack und mit reichem Besatz. Wie schön auch diese Tracht ist, so fragt es sich doch, ob sie allgemein werden wird. Sehr gut kleiden die Roben en Satin renaissance, mit Schleifen von Blumen und Band auf der Seite; eben so die Tunika's von Crêpe mit Chenille derselben Farbe brodirrt und mit reich verzierten Ärmeln.

Berühmt geworden sind die Corsets aus dem Magazin Augustine, man nennt sie sogar im Publikum die corsets merveilleux. Aber es ist auch in ihrer Behandlung ein wahres Mysterium, in das nur wenige Modekünstlerinnen eingedrungen sind. Diese Corsets sind nicht allein höchst elegant, sondern sie sind auch so geschnitten, daß sie durchaus der Gesundheit, also der Schönheit, nichts schaden. Wir kommen wohl auf diesen Gegenstand noch einmal ausführlicher zurück.

Jetzt noch einige Worte über die männliche Toilette.

Bei der Ballkleidung ist der schwarze Frack am gebräuchlichsten und am elegantesten. Die Schöße sind sehr breit und gehn beinahe bis zu den letzten Borderknöpfen hervor. Dabei sind sie in der Regel ohne alle Garnitur. Mit den Weststoffen treibt man einen großen Luxus; weiße Zeuge sind jetzt am meisten en vogue; sie haben matte Muster und darüber kleinere glänzende; die allerelegantesten Seidenzeuge sind die mit Gold oder Silber brodirten; auch die Satins von blauer oder rosenfarbener Farbe oder die Changeans mit kleinen Bouquets von rother Seide. In Beziehung auf die Cachemir-Bilets herrscht eine eben so große Mannigfaltigkeit. Man hat in diesem Genre die originellsten und geschmackvollsten Muster.

Sehr in Aufnahme zu kommen scheint eine neue Art von schwarzen Ueberröcken. Sie sind garnirt und mit Sammet gefüttert. Die Taillenknöpfe stehen niedriger, als die Taille selbst; in einiger Entfernung von diesen Knöpfen sind zwei